

mus  
leben

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Der Preis für Abonnenten und in Abgaben



Tageszeitung der KPD . Section der Kommunistischen Internationale  
Verbreitungsgebiet Ostschlesien . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang  
Dresden, Freitag den 23. September 1932  
Nummer 217

## Streik gegen notverordneten Lohnabbau!

### Diese Forderung findet immer härteres Echo . Unternehmer- vorstöße in roter Einheitsfront zurückgeschlagen!

### Schiedspruch in der ostschlesischen Textilindustrie Textilbarone nehmen Kurs auf betrieblichen Lohnabbau

In vielen Betrieben sind die Arbeiter in diesen Tagen bereits dazu übergegangen, die von den Unternehmern erfolgten Lohnabbauangriffe durch die einheitliche Aktion abzuwehren. Die von uns heute aus allen Teilen des Reichs gemeldeten Nachrichten über die anhaltende Streikwelle zeigt, daß die Arbeiterfront in immer härterem Maße beginnt, sich in den Betrieben gegen die Angriffe des Unternehmers auf die Löhne und Arbeitsbedingungen der Arbeiter zur Wehr zu setzen.

Die Gefahr vor dem Schlichter in Leipzig fortgesetzten Tarifverhandlungen in der ostschlesischen Textilindustrie haben nach einer Meldung der Tageszeitungen zu dem Ergebnis geführt, daß der zum 12. August gefällte Tarifvertrag ab 22. September dieses Jahres, d. h. ab gestern, wieder in Kraft gesetzt wurde. Die Unternehmern haben sich aber bezugsweise vorbehalten, diesen Tarif bereits ab 22. November 1932 mit vierzehntägiger Kündigungsfrist wieder anzusetzen zu können. Diesem Wunsch ist auch im Schiedspruch entsprochen worden.

Schon schreibt die Unternehmerrpresse, die diese anhaltende Streikwelle bestärken muß, Jeter und Nordio über die entschlossenen Kampfmaßnahmen der Arbeiter. So schreibt die Deutsche Bergwerkszeitung, das Organ der deutschen Schwerindustrie, in einem Artikel „Sabotage des Wirtschaftsprogramms“ in höchster Bestürzung, daß es ihm, „als ob die Durchführung der im Rahmen des Regierungsprogramms vorgezeichneten Lohnföhrung auf organisierten Widerstand“ stößt. Mit besonderem Ingrimm schreibt dieses Unternehmerrblatt alsdann noch:

Das heißt also, daß die Unternehmer sich lediglich einen geeigneten Zeitpunkt für die Durchführung eines allgemeinen Lohnabbaues auszusuchen gedanken. Die unter den Textilarbeitern vorhandene Bewegung und Kampfbereitschaft läßt es ihnen offenbar ratsam erscheinen, für den allgemeinen Lohnabbau Zeit zu gewinnen.

„Es ist offensichtlich, daß sich in diesen Aktionen politische Gegner, die sich sonst bis aufs Blut bekämpfen, treffen, mit dem gemeinsamen Ziel, die logenscheitenden Auswirkungen der Notverordnung der Regierung Papen unter allen Umständen zu verhindern.“

Mittlerweile werden die Textilbarone aber nichtsföhrer unter Ausnutzung der Notverordnungsmöglichkeiten zum betrieblichen Lohnabbau übergegangen. Am 22. September sind in Ostschlesien die Betriebe der Textilindustrie durch den von ihnen nach wie vor beschlossenen allgemeinen Lohnabbau einem so wichtigen Schlag gegen die Arbeiter zu führen und sich selbst ein um so weiteres Geschäft zu sichern.

Das ist ein unzweideutiges Eingeständnis dafür, wie sehr die Unternehmer die sich im Kampfe bildende Einheitsfront fürchten. Diese Tatsache zeigt den Arbeitern mit besonderer Eindringlichkeit,

Derum ist die Gefahr für die Textilarbeiterfront auch nicht im entferntesten gemindert. Jetzt erst recht gilt es vielmehr, auf der Hut zu sein und jeden Versuch des Unternehmers, betrieblichen Lohnabbau vorzunehmen, mit dem sofortigen Einsetz des Kampfes der Textilarbeiter zu beantwortet!

## 50% Lohnabbau in den Hillewerten Reich

## Genosse Dettinghaus rechnet ab

In den Hille-Werten in Reich ist im Hinblick auf den schwarzen Freitag ein Lohnabbau von 50 Prozent für die 21. bis 24. Stunde in Aussicht genommen worden.

Kritik auf die Diktation ebenfalls nach kurzem Kampf zurück.

In einigen Dresdner Betrieben sind Stillelegungsaktionen erfolgt mit dem Zweck, die Betriebe als „unfähig“ hinzustellen, um den Tariflohn unterzubreiten zu können.

### Erwerbslosenziffer wiederum gestiegen

Ende des Wirtschaftsprogramms ist die amtliche Zahl der Erwerbslosen in der Zeit vom 1. bis 15. September wiederum angestiegen. Die Gesamtzahl der Erwerbslosen beträgt 5 261 000 und ist um 20 000 höher als bei der letzten Zählung. Geschlechtshinblick

Im überfüllten Saal des Regierens heute gegen den Genosse Dettinghaus zu der Frage: „Was heißt gegen den Lohnabbau?“ Seine Rede war eine gründliche Abrechnung mit der arbeitervindlichen SED-Politik. Über die 12 aus seinen eigenen Erfahrungen als ehemaliger sozialdemokratischer Parteimitglied und DRS-Beauftragter viele interessante Einzelheiten berichten konnte. Überzeugend wie er war, daß die Arbeiterschaft nur in der Kampffront der Einheitsfront Aktion jeden Versuch Lohnabbau abwehren kann.

Die amtliche Zahl der Erwerbslosen, die heißt von hiesiger Seite auf mindestens 6,5 Millionen bis 7 Millionen geschätzt wird.

Die SED hatte es trotz unserer Kritik nicht gewagt, in der Berichterstattung zu der diesigen Verlesung gegen den Genossen Dettinghaus in der „Volksstimme“ zu stehen. Das ist sehr merkwürdig. Wissen doch die Verantwortlichen, daß es gegen diese Behauptungen nicht ein wahres Wort ist. Nicht der Genosse Dettinghaus hat von einer Hypothese des DRS „eigenmächtig“ abgemeldet, sondern die Dringlichkeit der Situation hat das DRS hatte befohlen, wie in vielen anderen Fällen einer von ihr gegründeten Genossenschaft ein Diktandum zu schreiben. So lange Dettinghaus noch Mitglied der SED war, ist das vollkommen in Ordnung gewesen.

### Seibziger Betriebe im Streik!

Die Forderung der Hille-Wertungsmaßnahmen ist geschlossen in den Streik getreten, weil die Diktation Lohnabbau und gleichzeitiger Fortführung der Arbeitskraft angeht. Dabei, während die die Belegschaft der Seibziger Betriebe in Leipzig in den Streik gegen Arbeitslosigkeit, die praktisch ebenfalls Lohnabbau bewirkt, getreten.

Nach dem amtlichen Bericht erhalten von den über 5 Millionen Erwerbslosen nur noch 650 000 Arbeitslosenunterstützung. Die anderen registrierten Erwerbslosen werden somit, je weit sie überhaupt noch etwas bekommen, mit den Hillewerten der Arbeitslosigkeit und Wohlstand abgerufen. Ende der Novemberperiode sind von den 5,5 Millionen Erwerbslosen und dem amtlichen Bericht nur etwa 200 000 in freiwilligen Arbeitsdienst und mit Notstandsarbeiten beschäftigt.

„Es, wie es ist der SED möglich, „schlecht“ mit der SED haben „schlecht“ werden ist.

### Rücknahme ange kündigten Lohnabbaues durch Streik erzwungen

Berlin, den 23. September

## Textilarbeiterstreiks im Reich

In mehreren Betrieben haben die Arbeiter durch Streik und Kampfbereitschaft den angekündigten Lohnabbau zurückgeschlagen. Die Belegschaft von Calmann erreichte durch den streik durchgeführten Streik die bebingungslose Rücknahme des angekündigten Lohnabbaues im Metallwerk Oberkornitz.

### Ermunternde Beispiele für die schlesischen Textilarbeiter . Streik in der Juteindustrie Hamburg-Billstedt

Hamburg, 22. September. (Sig. Bericht)

Die „Dresdner Volkszeitung“ berichtet zwar, daß jetzt der Bericht eine Richtung dieser Angelegenheit überlassen wurde, die verschweigt aber, daß der Genosse Dettinghaus seine Verlesung nicht bestraft ist.

Ebenso erreichten die Arbeiter der Metallmaschinenfabrik Gumbrecht und Schöning durch einen einseitig geföhrten Streik, daß die Diktation den Rückzug auf Lohnabbau zurückzog.

Die Diktation der Juteindustrie Billstedt wird einen neuen einseitigen Lohnabbau von mehr als 20 Prozent durchzuführen. Am 22. September wurde die 220 Mann starke Belegschaft zum Lohnabbau Stellung nehmen. Die Firma lehnt die Befolgung einer Betriebsversammlung ab. Kurz entschlossen legten Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit nieder und schloßen die Produktion aus. Nach einer halben Stunde Streik erklärte sich die Diktation mit einer Betriebsversammlung für den 20. September einverstanden.

Eine längere Entscheidung, in der die Diktation gelehrt, den Kampf gegen die Verlesung der gegen ihren Willen Lohnabbau zu führen, nach einer Betriebsversammlung, die zu einer Beschlusse der Betriebsversammlung in der Betriebsversammlung jeder einstimmige Wunsche.

Die Arbeiter der Kautschukwerke Gebr. Gieseke traten gestern früh in den Streik, weil die Diktation einen Lohnabbau von 20 Prozent durchzuführen wollte. Bereits am Nachmittag zog die Diktation den Rückzug zurück, worauf die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

Auf die Fortsetzung der Belegschaft, einen Lohnabbau vorzunehmen, antwortete der Vertreter der Diktation kategorisch: „Wir stehen uns nach dem Gesetz und der Naturgesetze.“ Er ging und verließ seinen Arbeitsplatz mit dem Streik und nach der Arbeit fortzusetzen.

In einer Urteilsurteilung beföhrte die Belegschaft mit ihrer willigender Bereitschaft, den Kampf gegen jeden Lohnabbau aufzunehmen. Heute steht die Belegschaft geschlossen in den Streik.

Die 545 Arbeiter und Arbeiterinnen der Spinachhofen in Bekendorf beschloßen einstimmig, jeden Lohnabbau sofort mit Streik zu beantworten.

Die Belegschaft mit über 1000 geschäftliche Mitarbeiter ergriff. Die Belegschaft erklärte, daß es ihm nur einen Weg gab: Offener Kampf und Streik. Der in der Betriebsversammlung beschlossene Kampf wurde abgelehnt.

### Schleifische Weber wehren sich

Textilarbeiterstreik bei Schleifische Weber, Langensalza

### Streikflut auch im Wuppertal

Die Streiks in den Textilbetrieben Wuppertal in Jagenhofe und im Metallwerk Rheinbogen in Wuppertal-Konrad haben mit einem vollen Sieg der Belegschaft geendet. Die Unternehmer haben den Lohnabbau zurückgezogen und müssen, außerdem wurden alle Arbeiter, die infolge des Streiks freigesetzt werden mußten, wieder eingestellt.

Die Belegschaft der Schleifische Weber wehren sich gegen den Lohnabbau. Am 22. September gegen einen Lohnabbau Stellung nehmen in den Streik getreten. Bereits vor dem Streik wurde die Belegschaft in den Streik getreten.

In Berlin ergriff die protestierende Belegschaft der Hille-Werte, daß die Diktation sich bereit erklärte, den Lohnabbau zurückzunehmen. In den Betrieben Weill, Kettler u. Jacobi in Berlin-Adlershof und in der Schallplattenfabrik

Am 22. September wurde die Belegschaft der Schleifische Weber in den Streik getreten. Die Diktation lehnte die Befolgung einer Betriebsversammlung ab. Kurz entschlossen legten Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit nieder und schloßen die Produktion aus. Nach einer halben Stunde Streik erklärte sich die Diktation mit einer Betriebsversammlung für den 20. September einverstanden.